

„Wichtige Hinweise für die Zukunft“

Ausstellung „Angekommen“ im Kreishaus eröffnet · Thema ist die Integration der Vertriebenen

Bis zum 31. Oktober ist die Wanderausstellung „Angekommen“ im Kreishaus zu sehen. Bei der Eröffnung wurde die Integration der Vertriebenen als Signal für den Umgang mit Flüchtlingen beschrieben.

VON WILHELM FIGGE

Korbach. 15 Millionen Deutsche mussten nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat östlich der heutigen Bundesrepublik verlassen. Wie ihr Leben nach Krieg und Vertreibung weiterging, ist Thema der Ausstellung „Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“, die bis zum 31. Oktober im Kreishaus zu sehen ist.

„Praktischer Geschichtsunterricht“

Die politischen Rahmenbedingungen werden ebenso dargestellt wie der Alltag der Neuankömmlinge: Die Suche nach Unterkünften, Arbeit und einem Platz in der Gesellschaft sowie Aufnahme und Ablehnung durch die Bevölkerung in Westen und Osten. Auch, was Vertriebene für den Wiederaufbau der Gesellschaft nach dem Zwei-



Laden ein, mit „Angekommen“ eine Erfolgsgeschichte mit schwierigen Teilen und aktueller Bedeutung zu sehen (v. l.): Manfred Kreuzer, Margarete Ziegler-Raschdorf und Reinhard Kubat. Foto: Figge

ten Weltkrieg getan haben, findet Beachtung und Anerkennung: „Mit Eifer und Handwerkskenntnissen haben sie einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet“, fasste es Landrat Dr. Reinhard Kubat bei der Eröffnung am Freitag zusammen. Ein frisch gegründeter Arbeitskreis soll ihre Leistung würdigen.

„Angekommen“ ist der dritte Teil der Trilogie „Heimat-Welt“

des Zentrums gegen Vertreibungen. Der Auftakt „Die Gerufenen – Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa“ war vergangenes Jahr in Korbach zu sehen. „Erzwungene Wege – Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“ soll nächstes Jahr gezeigt werden.

Die Ausstellung präsentiert die Geschichte auch anhand einer „interaktiven Tafel“, an der sich vier Nutzer gleichzeitig in-

formieren können: „Diese Art der Präsentation verhilft zu einer stabileren Verankerung im Gedächtnis“, zeigte sich Margarete Ziegler-Raschdorf, hessische Landesbeauftragte für Vertriebene, überzeugt.

Die ganze Ausstellung sei „praktischer Geschichtsunterricht“, erklärte Manfred Kreuzer, Vorsitzender des Kreisverbandes des Bundes der Vertriebenen. Er sei froh, schon von drei

Lehrern Zusagen für Besichtigungen mit ihren Klassen erhalten zu haben. Er hoffe auf eine größere Rolle im Unterricht.

„Beistand für die, die bei uns gestrandet sind“

Auch wenn Kreuzer wie Ziegler-Raschdorf mehr Aufmerksamkeit und Erinnerung für die Vertriebenen wünschten, waren sie sich mit dem Landrat einig, dass die Integration der Vertriebenen eine Erfolgsgeschichte sei. Im Gebiet des heutigen Landkreises hätten 144 000 Einwohner 30 000 Flüchtlinge aufgenommen.

Für den Landrat hat es Symbolwert, dass die Ausstellung im Foyer jede Woche von Asylbewerbern passiert werden wird: „Wir haben die Aufgabe, auch ihnen zu helfen – angesichts der damals 30 000 Flüchtlinge sollten wir die aktuellen 750 auch schaffen“, erklärte er. Während sie einen gewissen Unterschied zwischen der „Eingliederung“ anderer Deutscher und der Integration von Flüchtlingen aus anderen Teilen der Welt sah, stimmte Margarete Ziegler-Raschdorf im Wesentlichen zu: „Die Vertriebenen sollten den Flüchtlingen mit Anteilnahme und Verständnis begegnen und denjenigen, die bei uns gestrandet sind, Beistand leisten.“

Tragisches Ende einer Bergtour in den Dolomiten

Eckhard Freund aus Nieder-Ense verunglückt tödlich

Korbach/Bozen. Bei einem tragischen Unglück bei einer Bergtour in den Dolomiten kam am Freitag Eckhard Freund aus Nieder-Ense ums Leben. Die „Neue Südtiroler Tageszeitung“ berichtet über das Unglück: „Am Santnerpass hat sich am Freitag kurz nach 12 Uhr ein Bergunfall ereignet. Eine vierköpfige Bergsteigergruppe aus Deutschland war am Klettersteig am Rosengarten bei Tiers unterwegs. Auf dem Rückweg von der Santnerpass-Hütte, kurz vor dem Aufstieg aus dem Klettersteig, auf 2 500 Metern Meereshöhe,

rutschte ein 50-jähriger Bergsteiger aus und stürzte 30 Meter in die Tiefe. Die Männer der Flugrettung und des BRD (Bergrettungsdienst) Tiers fanden den Mann reungslos auf. Der Deutsche erlitt, nach ersten Angaben, schwere Verletzungen und wurde mit dem Rettungsschrauber Pelikan 1 in das Bozner Spital geflogen. Die drei



E. Freund (†)

restlichen Gruppenmitglieder wurden von der Bergrettung Tiers ins Tal begleitet. Die Ärzte im Krankenhaus Bozen konnten dem Verunglückten nicht mehr helfen, er erlag noch am Nachmittag seinen schweren Verletzungen. Eckhard Freund war Technischer Leiter der Korbacher „Hessenklinik“ und engagierte sich im öffentlichen Leben seiner Heimatdörfer Nieder-Ense. Er war im Vorstand der Feuerwehr, sang im Kirchenchor und war Mitglied des Kirchenvorstands. Er hinterlässt Frau und drei Kinder. (r/hs)



Die Unglücksstelle am Rosengarten. Ein Helikopter bringt den verunglückten Eckhard Freund in eine Klinik in Bozen. Doch die Ärzte können ihm nicht mehr helfen. Foto: Neue Südtiroler Tageszeitung

Augenhöhe zwischen Professor und Erzieher

Studie über Arbeit und Kooperation von Pädagogen vorgestellt · Landkreis eine von vier untersuchten Regionen

Waldeck-Frankenberg/Korbach. Unterrichten, begleiten, beraten, organisieren und sanktionieren: Die verschiedenen Aufgaben von Pädagogen mögen von Beruf zu Beruf unterschiedlich gewichtet sein, aber Gemeinsamkeiten hätten Erzieherin und Professorin ebenso wie Gymnasiallehrer und Sozialpädagoge. Davon geht die Studie PAELL aus, die zum Thema hat, wie die verschiedenen Berufsgruppen kooperieren, sich gegenseitig einschätzen und im Lebenslauf ineinandergreifen.

Die Untersuchung mit dem vollständigen Titel „Pädagogische Erwerbsarbeit im System des Lebenslangen Lernens“ stellten Prof. Dr. Dieter Nittel und Johannes Wahl von der Frankfurter Goethe-Universität im Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft vor: Waldeck-Frankenberg war neben München, Kassel und Bad Tölz eine der vier untersuchten Regionen. Als dünn besiedelter Landstrich mit stabilem Arbeitsmarkt sei der Kreis als Kontrast

zu Kassel interessant durch seine evangelische und sozialdemokratische Prägung und als solcher zu den bayerischen Regionen, erklärte Nittel. Auch für die im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung erhobene Nachfolgestudie über lebenslanges Lernen wird im Landkreis geforscht.

Das Publikum war klein, vertrat aber verschiedene pädagogische Einrichtungen, zeigte sich diskutierfreudig und inte-

ressiert an den Thesen: Etwa, dass die meisten Pädagogen sich selbst schlechter machten, als andere sie sähen. Und dass der Begriff „Lebenslanges Lernen“ uneinheitlich verwendet und nicht überall bedeutsam sei: „An mancher Uni gilt er als Modebegriff, und Hauptschullehrer wollen, dass ihre Schützlinge zuerst die Schule auf die Reihe kriegen“, erklärte Wahl. Stark vertreten waren Erzieherinnen, die einen der Kernpunkte der

Studie bestätigten: Es mangelt an Kooperation zwischen den Berufsgruppen. „Wie eine Grundschule arbeitet, weiß ich nur aus der Zeit, in der ich eine besuchte“, brachte es eine Kita-Vertreterin auf den Punkt. Auch sonst gebe es Kontakte vorrangig zu den „Abnehmern des Bildungssystems“, also Betrieben und Kammern, so Wahl.

Vor allem im Bereich der gegenseitigen Anerkennung gebe es Defizite: „Ein Gymnasialleh-

rer würde eine Erzieherin nie als Kollegin bezeichnen“, erklärte Nittel. Das sei eine deutsche Eigentümlichkeit: In Japan etwa genossen Erzieher und Gymnasiallehrer miteinander vergleichbaren Respekt und Bezahlung.

Um ihre Situation zu verbessern, sollten Pädagogen ihr gemeinsames Potenzial nutzen: „Ein Kita-Streik ist bloß ärgerlich“, so Wahl, „ein gemeinsamer aller Pädagogen würde alles zusammenbrechen lassen.“



Heimische Pädagogen diskutieren ihre Lage mit Dieter Nittel (l.) und Johannes Wahl (r.) von der Uni Frankfurt.

Foto: Wilhelm Figge

Gesucht: Hellblauer Pkw mit Schaden

Korbach. Eine Verkehrsunfallflucht meldet die Korbacher Polizei vom Samstag in der Stechbahn. Zwischen 18.40 und 19 Uhr wurde in Höhe der Hausnummer 10 (Fahrschule Schnepf, gegenüber Rathausparkplätzen) ein schwarzer VW Polo an der Fahrertür beschädigt. Der Verursacher war vermutlich rückwärts von den Parkplätzen dagegen gefahren. Sein Wagen (hellblau) müsste an der Stoßstange hinten rechts beschädigt sein. Die Polizei bittet um Hinweise unter Tel. 9710. (r)

WAS GIBT'S IM KINO?

Frankenberg – Thalia-Kino-Treff:
Hercules, 19.30 Uhr;
Diplomatie, 19.30 Uhr

Fritzlar – Cine-Royal:
Who Am I – Kein System ist sicher, 15.45/18.20.15 Uhr;
Walking on Sunshine, 15.45/18.20.15 Uhr;
Der 7bte Zwerg (3-D), 14.30/16.30 Uhr;
Schoßgebete, 20.45 Uhr;
Sin City 2 (3-D), 20.45 Uhr;
Wenn ich bleibe, 20.30 Uhr;
Sex Tape, 17.30/20 Uhr;
Die Biene Maja (2-D), 15.30 Uhr;
Katakomben, 18.45 Uhr;
Hercules, 15.45 Uhr;
Monsieur Claude und seine Töchter, 16.30/18.30 Uhr;
Erlöse uns von dem Bösen, 16.30/18 Uhr;
Guardians of the Galaxy (3-D), 18.15/20.30 Uhr;
Doktorspiele, 16.45 Uhr;
Drachenzähnen leicht gemacht 2 (3-D), 14.30 Uhr;
Rico, Oskar und die Tieferschatten, 14.30 Uhr

Marburg – Cineplex:
Who am I – Kein System ist sicher, 15/17.30/20.15 Uhr;
Walking on Sunshine, 17.45/20.30 Uhr;
Sin City (3-D), 20 Uhr;
Schoßgebete, 18.30 Uhr;
Wenn ich bleibe, 18 Uhr;
Sex Tape, 17.30/20 Uhr;
Katakomben, 20.45 Uhr;
Die Biene Maja (2-D), 15 Uhr;
Hercules (3-D), 20.30 Uhr;
Lola auf der Erbse, 15.15 Uhr;
Guardians of the Galaxy (3-D), 17.15/20.15 Uhr;
Doktorspiele, 15.15/17.45 Uhr;
Saphirblau, 16 Uhr;
Drachenzähnen leicht gemacht 2 (3-D), 15.30 Uhr

Warburg Cineplex:
Who am I, 17/20.15 Uhr;
Sex Tape, 20.10 Uhr;
Guardians of the Galaxy (3-D), 19.50 Uhr;
Sin City 2 (3-D), 20 Uhr;
Wir sind die Neuen, 20.10 Uhr;
Schoßgebete, 17.05 Uhr;
Monsieur Claude und seine Töchter, 19.55 Uhr;
Die Biene Maja (3-D), 16.55 Uhr

Willingen – Studios:
Sex Tape, 20 Uhr;
Hercules, 19.30 Uhr;
Der 7bte Zwerg (2-D), 15.30 Uhr;
Die Biene Maja (2-D), 16 Uhr

Wolfhagen – Cinema:
Sex Tape, 17/20.15 Uhr;
Wir sind die Neuen, 18.30 Uhr

BERATUNGSDIENST AUGE

Waldeck-Frankenberg. Die Bezirksgruppe Kassel vom Blinden- und Sehbehindertenbund bietet telefonische Beratung für Blinde und Sehbehinderte und deren Angehörige an, jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr unter 02993/9659557. Bei Bedarf kann auch eine persönliche Low-Vision-Beratung in Vasbeck, Marsberger Straße 35, durchgeführt werden. (r)